

Kulturelle Partizipation im Langzeitvergleich.
Eine Analyse auf der Basis der AWA-Zeitreihen des Instituts für Demoskopie

Karl-Heinz Reuband

Professor für Soziologie (em.)
Institut für Sozialwissenschaften
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Bericht für das Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft/
Landeskulturbericht Nordrhein-Westfalen

Februar 2021

Wie sich die kulturelle Partizipation in der Bevölkerung im Lauf der Zeit verändert hat, ist wenig bekannt. Die Besuchsstatistiken, die regelmäßig vom Deutschen Bühnenverein (2020) und dem Institut für Museumsforschung (2018) veröffentlicht werden, sagen nur etwas über die Zahl der Besuche aus, nicht aber über die Zahl der Besucher. Änderungen in den Besuchszahlen können sowohl eine Folge veränderter Besucherzahlen sein als auch eine Folge veränderter Besuchszahlen bei gleicher (oder gar reduzierter) Besucherzahl. Nur repräsentative Bevölkerungsumfragen erlauben es, der Frage nach der Verbreitung und Entwicklung kultureller Partizipation und kultureller Interessen in der Bevölkerung nachzugehen.

Umfragen, die sich des Themas aus der Perspektive der Kulturforschung angenommen haben und Langzeittrends abzubilden vermögen, gibt es in Deutschland bislang jedoch nicht. Langzeittrends können lediglich unter Rückgriff auf Umfragen ermittelt werden, die im Rahmen der Markt- und Werbeforschung erhoben wurden. Auch wenn Zwecke der Marktforschung das Erhebungsinstrumentarium bestimmen und die Fragen zur kulturellen Partizipation nicht so differenziert ausformuliert werden, wie es aus Sicht der Kulturforschung wünschenswert wäre, ist dies kein Grund, sie aus der Betrachtung auszuklammern. Sie erlauben (oft nur für begrenzte Zeiträume) einen zumindest globalen Blick auf Veränderungen, die sich vollziehen.

Die umfassendste Zeitreihe zur Kulturnutzug bietet die „Allgemeinen Markt- und Werbeträgeranalyse“ (AWA) des Instituts für Demoskopie. Sie wird jährlich durchgeführt und deckt einen Zeitraum von den 1990er Jahren bis heute ab. Keine andere Befragungsserie vermag einen längeren Zeitraum abzudecken.¹ Vorteil der AWA ist, dass sie sich auf eine große Zahl der Befragten stützt, so dass auch regionale Aufgliederungen – etwa nach einzelnen Bundesländern – möglich sind. Drei Fragen aus dieser Serie sind hier von besonderem Interesse: zur Häufigkeit des Besuchs von Theatern und Opernhäusern, zum Besuch von „Museen, Galerien, Kunstausstellungen“ sowie zum Interesse an der „Kunst- und Kulturszene“.

Der Vergleich über die Zeit ergibt für Nordrhein-Westfalen – ähnlich wie für das Bundesgebiet als Ganzes – unterschiedliche Trends je nach Kultursparte (vgl. *Tabellen 1-2*).

¹ Andere Umfrageserien, wie etwa die Verbraucher und Mediaanalyse (VuMA), stellten in den letzten Jahren ihren Fragekatalog um und erlauben keine direkten Vergleiche mehr der kulturbezogenen Fragen bis in die Gegenwart. Zur Beschreibung der längerfristigen Trends, welche die Gegenwart ausklammert, sind sie gleichwohl von Interesse (vgl. Reuband 2018a). Die ALLBUS und SOEP Umfrageserien – beide aus dem Bereich der Wissenschaft – helfen zur Analyse kultureller Langzeittrends auch nicht weiter, da die Fragen zur kulturellen Partizipation zu rudimentär und nicht spezifisch genug formuliert sind.

Im Fall von Theater und Oper (zusammengefasst erfragt) gibt es seit den 1990er Jahren einen Abwärtstrend: die Zahl der Personen, die sich regelmäßig oder gelegentlich in Aufführungen begeben, ist gesunken. Lag die Zahl Mitte der 1990er Jahre bei rund 47 %, so liegt sie in jüngerer Zeit bei 40 %. Anders die Situation bei „Museen, Galerien, Kunstausstellungen“: hier hat sich die Zahl der Besucher längerfristig erhöht. Waren es Ende der 1990er Jahre 36 % der Bevölkerung, die von sich sagten, sie würden regelmäßig oder gelegentlich diese Kultureinrichtungen aufsuchen, waren es in der jüngsten Erhebung 46 %. Analysen, die sich auf ergänzende Datenquellen stützen, legen nahe, dass es sich beim Museumsbesuch um einen genuinen Anstieg in der Zahl der Museumsbesucher handelt (Reuband 2018c), man den Anstieg also nicht auf Veränderungen im Bereich von Galerien oder Kunstausstellungen zurückführen kann (inwieweit sich bei denen einen Wandel vollzogen hat, dazu liegen keine separaten Daten vor).

Im Gegensatz zu den Trends im Bereich von Theater, Opernhäusern und Museen erweist sich das Interesse an der „Kunst- und Kulturszene“ in der Bevölkerung als weitgehend stabil (*Tabelle 3*). Die Zahl derer, die sich dafür interessieren, unterscheidet sich heutzutage nicht grundlegend von der Zeit Ende der 1990er Jahre. Angesichts der Tatsache, dass das Interesse an Kunst und Kultur Einfluss darauf nimmt, ob sich jemand ins Theater, die Oper oder in ein Museum begibt, könnte dies bedeuten: die Veränderungen in den Besucherzahlen haben sich weniger durch Veränderungen in der Zahl der Kulturinteressierten ergeben als durch Veränderungen in der Ausschöpfung des jeweiligen Kulturpotentials. Doch darüber ist zu wenig bekannt. Um dies zu klären, müsste man die kulturellen Interessen konkreter auf der Ebene der jeweiligen Kultursparten erfassen und im Kontext der sich ändernden Gelegenheitsstrukturen – wie dem Angebot an Veranstaltungen/ Ausstellungen etc. – analysieren.

Wie stellt sich der längerfristige Wandel auf der Ebene der sozialstrukturellen Zusammenhänge dar? Sowohl beim Theater- und Opernbesuch als auch beim Besuch von Museen, Galerien, Kunstausstellungen und ebenso beim Interesse an der „Kunst und Kulturszene“ zeigt sich, dass Frauen eher als Männer involviert sind und das höhere Bildung im Vergleich zu niedrigerer Bildung mit einem größeren Engagement auf der Verhaltens- wie der Einstellungsebene einhergeht (*Tabelle 4-6*). Dies schließt einen unterschiedlich starken Wandel je nach kategorialer Zugehörigkeit im Langzeitverlauf gleichwohl nicht aus. So zeigt sich, dass im Fall des Theater- und Opernbesuchs unter den Befragten mit Volks- oder Hauptschulbildung der Rückgang in der kulturellen Praxis weniger ausgeprägt ist als unter denen mit mittlerer Reife oder Abitur. Nähere Analysen legen nahe, dass sich dieser Wandel

nicht auf einzelne Altersgruppen beschränkt, sondern Teil eines allgemeinen Trends ist. Welche Gründe für diese Veränderungen verantwortlich sind, ist eine bislang ungeklärte Frage.

In der Frage des Alterszusammenhangs ergibt sich ein komplexes Bild. So zeigt sich beim Theater- und Opernbesuch, dass in den 1990er Jahren der Anteil der gelegentlichen oder häufigen Besucher mit steigendem Alter zunahm und in der Altersgruppe der 50-59-jährigen seinen Höhepunkt erreichte. Seit 2008 liegt dieser bei den 60-69-jährigen; der Altersgradient hat zugenommen. Berechnet man die Differenz zwischen der frühesten und der jüngsten Erhebung für die einzelnen Altersgruppen, so wird deutlich, dass bei den unter 60-jährigen die Besuchspraxis längerfristig abgenommen, bei den über 60-jährigen aber zugenommen hat (vgl. auch *Abbildung 1*).

Im Fall von „Museen, Galerien, Kunstausstellungen“ lässt sich im Langzeitvergleich ebenfalls eine veränderte Altersstrukturierung finden, die aber nicht so stark ist wie beim Theater- und Opernbesuch (was zum Teil auch dem etwas kürzeren Beobachtungszeitraum geschuldet ist). Während 2002 die höchsten Besucheranteile bei den 40-49-jährigen zu finden waren, liegen sie in der Folgezeit bei den 50-59-jährigen, in der jüngsten Erhebung gar bei den 60-69-jährigen. Setzt man die frühesten und die jüngsten Befunde auf der Ebene der einzelnen Altersgruppen miteinander in Beziehung (*Abbildung 2*), so wird deutlich: bei den unter 60-jährigen hat sich der Besucheranteil schwach, bei den über 60-jährigen aber recht massiv erhöht. Während Ende der 1990er Jahre es sich eher um eine kurvilineare Altersbeziehung handelte, stellt sie sich heutzutage (die über 70-jährigen ausgeklammert) eher als eine lineare Beziehung dar.

Die Veränderungen, die sich zeigen, spiegeln einen Wandel wider, der sich – so legen es andere Untersuchungen nahe – schon vor längerer Zeit angebahnt hat. Die Verschiebungen in der Altersstruktur in der AWA spiegeln letztlich eine Spätphase des Wandels wieder, der Jahre zuvor begonnen hat und eine grundlegende Umstrukturierung der Altersbeziehung kultureller Partizipation zur Folge hatte. Noch in den 1960er und 1970er Jahren, so belegen es die spärlich und disparat vorliegenden Besucher- und Bevölkerungsumfragen, galt in Deutschland, dass der Theater- und der Opernbesuch – und vermutlich ebenso der Besuch von Klassik-Konzerten – überproportional unter den Jüngeren verbreitet war, während es sich heutzutage umgekehrt verhält. Eine ähnliche Umkehr der Beziehung scheint sich zeitverzögert in den letzten Jahren in den Museen angebahnt zu haben, wenngleich nicht so schnell und so ausgeprägt wie bei Konzert und Oper (vgl. Reuband 2013, 2018 b, c, 2021).

Und wie verhält es sich in der Bevölkerung mit dem Interesse an der „Kunst- und Kulturszene“? (*Tabelle 6*). Frauen und höher Gebildete sind unter den Interessierten überrepräsentiert, wenngleich sich im Lauf der Zeit – ähnlich wie bei Theater/Oper – die Unterschiede etwas reduzierten. Während bei den Befragten mit einfacher Bildung im Lauf der Jahre kein grundlegender Wandel erkennbar ist, zeichnen sich die höher Gebildeten längerfristig durch einen Rückgang um mehr als zehn Prozentpunkte aus.

Was die Altersbeziehung betrifft, so lässt sich mit zunehmenden Alter eine steigende kulturelle Aufgeschlossenheit erkennen. Der Höhepunkt der Interessenbekundung wird bis etwa zum Jahr 2002 in der Altersgruppe der 40-49-jährigen erreicht, in den Folgejahren in der Regel erst in der Altersgruppe der 50-59-jährigen. Das kulturelle Interesse hat sich damit – ähnlich der kulturellen Partizipation – auf höhere Altersgruppen hin verschoben (*Abbildung 3*). Welche Gründe für die generelle Altersverschiebung auf der Einstellung- und Verhaltensebene verantwortlich sind – Alters- oder Generationseffekte und/oder veränderte Lebensstile und Altersrollen (vgl. Reuband 2018b), muss an dieser Stelle offenbleiben. Die bislang verfügbaren empirischen Befunde dazu sind spärlich – nicht zuletzt auch deshalb, weil es an Daten aus früheren Jahrzehnten so sehr mangelt.

Literatur

Deutscher Bühnenverein (2020): Theaterstatistik 2018/19. Köln: Deutscher Bühnenverein

Institut für Museumsforschung (2018): Statistische Gesamterhebung an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2018. Heft 73. Berlin: Institut für Museumsforschung

Reuband, K.H. (2013): Konstanz und Wandel in der Sozialstruktur des Opernpublikums. Ein Langzeitvergleich auf der Basis von Publikumsbefragungen in Nordrhein-Westfalen von 1979 bis 2012, in: Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft, Hrsg., Jahrbuch für Kulturpolitik 2013. Thema: Kulturpolitik und Planung, Essen: Klartext Verlag, S. 409-422

Reuband, K.-H. (2018a): Kultur in der Krise? Die VuMA-Umfragen im Zeitvergleich, in: KM. Das Monatsmagazin von Kulturmanagement Network, 129, S. 57-66

Reuband, K.-H. (2018b): Die Neustrukturierung der Altersbeziehung kultureller Partizipation. Ein Langzeitvergleich bundesweiter Bevölkerungsumfragen, 1972- 2016, in: Zeitschrift für Kulturmanagement: Kunst, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, Heft 1, S. 23-54

Reuband, K.-H. (2018c): Museumsbesuch im Wandel. Verbreitung und Sozialprofil der Besucher, in: Sociologia Internationalis. Europäische Zeitschrift für Kulturforschung, 56, Heft 2, S.29-69

Reuband, K.H. (2021): Theater in der Krise? Die Neustrukturierung der Altersbeziehung kultureller Partizipation, in: Forum Modernes Theater, 32, Heft 1, S. 5-12

Tabelle 1: Besuch von Theater, Oper oder Schauspielhaus im Zeitverlauf (in %)

	Regelmäßig	Gelegentlich	Nie
1994	5,1	42,4	52,5
1996	5,6	39,3	55,1
1998	4,2	38,2	57,6
2000	3,9	39,1	57,0
2002	4,1	38,3	57,6
2004	4,7	40,7	54,5
2006	3,8	38,0	58,2
2008	3,8	38,1	58,1
2010	3,9	36,6	59,5
2012	3,9	35,0	61,1
2014	4,0	36,7	59,3
2016	3,8	36,8	59,4
2018	3,6	36,1	60,3
2020	3,6	36,0	60,4

AWA, NRW insgesamt (Deutsche Bevölkerung)

Tabelle 2: Besuch von Museen, Galerien, Kunstausstellungen
im Zeitverlauf (in %)

	Regelmäßig	Gelegentlich	Nie
1999	3,0	32,8	64,2
2000	2,4	36,0	61,6
2002	2,2	34,0	63,8
2004	3,0	35,8	61,2
2006	2,2	36,2	61,6
2008	2,9	37,6	59,4
2010	3,2	34,0	62,8
2012	3,2	36,1	60,7
2014	3,4	35,2	61,3
2016	3,1	37,6	59,5
2018	3,0	38,5	58,5
2020	3,2	42,6	54,2

AWA, NRW insgesamt (Deutsche Bevölkerung)

Tabelle 3: Interesse Kunst- und Kulturszene im Zeitverlauf (in %)

	Interessiert mich ganz besonders	Interessiert mich auch, aber nicht so sehr	Interessiert mich kaum, gar nicht
1998	8,7	31,3	60,0
2000	9,5	31,7	58,8
2002	10,4	28,5	61,1
2004	11,1	29,0	60,0
2006	10,4	28,1	61,5
2008	9,0	27,9	63,1
2010	8,6	27,8	63,5
2012	8,7	31,8	59,5
2014	9,8	29,6	60,6
2016	8,9	29,7	61,4
2018	9,1	29,0	61,9
2020	9,0	29,6	61,4

AWA, NRW insgesamt (Deutsche Bevölkerung)

Tabelle 4: Besuch von Museen, Galerien, Kunstausstellungen im Zeitverlauf nach sozialen Merkmalen (Anteil für „regelmäßig“, „gelegentlich“ in %)

	Geschlecht		Alter							Bildung		
	Männlich	Weiblich	14-19	20-29	30-39	40-49	50-59	60-69	70+	Einfach	Mittel	Hoch
1999	31,5	39,7	29,0	35,6	37,2	40,5	40,6	36,0	26,6	23,1	43,4	64,3
2000	34,5	42,0	28,8	36,2	40,8	44,1	42,1	41,6	28,4	24,4	44,8	66,0
2002	31,2	40,8	23,6	32,9	39,7	44,3	42,6	37,0	24,4	23,9	40,9	61,6
2004	35,5	42,0	21,2	32,4	38,7	43,1	50,3	44,6	30,4	25,9	44,3	61,5
2006	34,7	41,8	29,2	33,1	35,6	40,6	48,3	47,0	29,1	24,7	45,7	61,0
2008	35,7	45,0	21,3	34,3	41,7	42,5	51,6	47,2	34,6	26,1	47,3	62,3
2010	35,0	39,3	22,5	32,0	34,6	44,2	43,7	45,8	29,9	22,8	40,7	60,4
2012	35,1	43,3	27,9	30,6	36,0	46,2	48,5	46,3	33,0	24,2	43,2	62,2
2014	35,8	41,2	26,2	30,0	35,5	43,7	48,6	48,5	32,0	23,8	41,0	58,8
2016	38,4	42,8	27,0	32,5	36,5	44,7	50,0	49,9	35,9	24,5	40,4	63,0
2018	38,5	44,4	22,6	34,1	42,0	46,1	51,3	49,3	35,5	25,6	42,5	60,0
2020	41,5	49,9	33,5	40,0	42,0	49,1	48,8	58,2	41,9	32,5	44,9	63,0

Quelle: Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalyse (AWA)

Tabelle 5: Besuch von Theater, Oper oder Schauspielhaus im Zeitverlauf nach sozialen Merkmalen (Anteil für „regelmäßig“, „gelegentlich“ in %)

	Geschlecht		Alter							Bildung		
	Männlich	Weiblich	14-19	20-29	30-39	40-49	50-59	60-69	70+	Einfach	Mittel	Hoch
1994	40,0	54,2	35,4	45,0	48,1	53,8	54,7	49,2	37,5	34,1	54,7	73,8
1996	35,7	53,4	33,2	41,2	43,8	50,6	51,0	50,0	37,2	32,3	51,1	73,1
1998	32,6	51,1	24,0	38,3	41,5	46,7	48,9	45,5	41,0	29,5	49,8	69,1
2000	35,0	50,5	26,1	36,4	42,3	48,1	51,8	50,7	36,5	31,0	48,8	66,9
2002	34,2	49,9	18,4	34,6	40,7	48,2	52,7	48,7	38,9	32,3	46,9	62,3
2004	38,3	52,1	19,5	32,8	43,3	42,9	59,7	58,2	45,0	36,3	49,3	61,5
2006	33,2	49,6	22,5	31,1	36,4	40,1	56,5	54,9	39,1	31,9	46,6	58,8
2008	33,9	49,2	19,5	27,2	40,9	43,1	49,4	55,9	43,7	30,7	46,3	59,7
2010	35,0	45,6	20,3	26,4	36,0	43,9	48,2	54,9	42,1	29,1	42,9	59,5
2012	32,1	45,4	20,8	25,5	34,0	41,4	47,9	55,0	38,6	26,7	42,0	57,7
2014	35,1	45,8	20,9	27,3	32,7	44,4	48,7	53,1	44,0	28,6	42,5	57,3
2016	35,3	45,6	22,7	30,9	30,9	41,8	50,2	51,0	44,1	27,6	41,0	58,0
2018	32,3	46,7	19,1	25,9	34,6	41,9	48,6	50,1	44,2	28,9	37,5	55,2
2020	32,8	46,0	19,9	29,8	32,0	37,7	45,3	53,3	44,3	30,1	37,3	53,6

Quelle: Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalyse (AWA)

Tabelle 6: Interesse Kunst- und Kulturszene im Zeitverlauf nach sozialen Merkmalen (interessiert mich ganz besonders & interessiert mich auch, aber nicht so sehr in %)

	Geschlecht		Alter							Bildung		
	Männlich	Weiblich	14-19	20-29	30-39	40-49	50-59	60-69	70+	Einfach	Mittel	Hoch
1998	34,2	45,2	37,7	42,1	43,1	39,2	40,7	41,1	33,7	29,7	44,3	64,0
2000	36,0	46,0	35,0	43,8	42,1	43,3	43,4	41,6	35,6	28,9	49,0	62,7
2002	33,5	43,8	31,0	40,6	40,2	44,4	41,2	39,4	30,8	27,0	44,0	62,7
2004	34,8	44,8	29,4	36,7	39,6	42,4	44,9	44,5	35,9	30,1	45,2	55,9
2006	31,3	44,9	27,8	35,1	37,2	40,5	49,2	41,2	32,6	27,4	44,8	56,2
2008	30,7	42,5	25,0	33,0	38,7	40,2	41,2	40,4	32,7	23,5	43,2	57,1
2010	31,7	40,9	28,7	34,1	35,0	40,5	40,0	42,3	31,0	24,3	39,5	56,1
2012	35,7	45,0	30,3	38,3	38,3	41,4	48,6	46,4	35,9	27,6	43,8	60,0
2014	34,5	43,8	26,0	33,2	36,7	40,3	47,4	46,5	38,2	27,0	41,7	55,9
2016	36,1	40,9	25,0	34,0	36,3	40,8	44,6	47,9	34,9	24,3	39,7	57,2
2018	34,3	41,8	28,0	35,1	38,7	43,8	44,2	38,7	33,0	25,6	37,9	53,8
2020	33,7	43,2	26,5	39,0	38,6	37,5	40,9	44,5	36,3	28,4	38,1	51,4

Quelle: Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalyse (AWA)

Abbildung 1: Besuch von Theater, Oper oder Schauspielhaus im Zeitverlauf nach Alter (Anteil für „regelmäßig“, „gelegentlich“ in %)

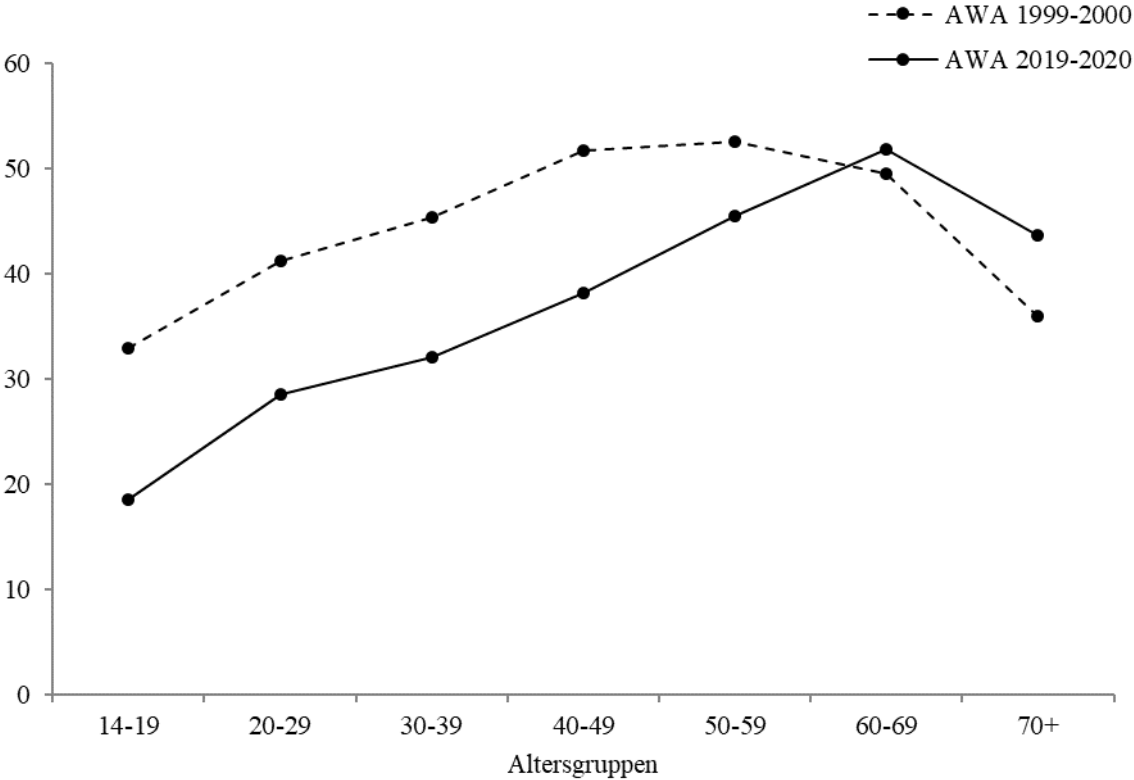


Abbildung 2: Besuch von Museen, Galerien, Kunstausstellungen im Zeitverlauf nach Alter (Anteil für „regelmäßig“, „gelegentlich“ in %)

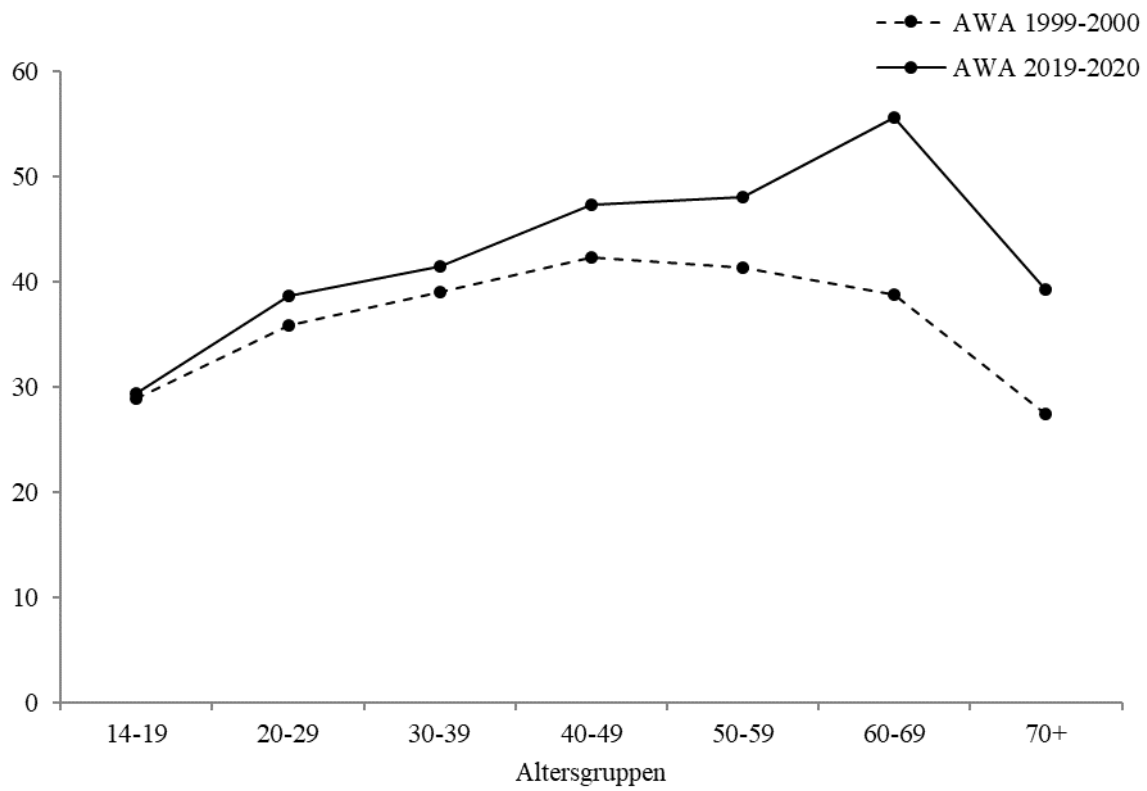


Abbildung 3: Kulturelle Interesse nach Alter (Anteil für „interessiert mich ganz besonders“, „interessiert mich auch, aber nicht so sehr“ in %)

